Der Robi Olten

Autor(en): **Bloch, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-736940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Robi Olten

Urs Bloch

Die Stadt Olten hat in gewissen Belangen eine Beharrlichkeit, die man anderswo sucht. So folgen die Kilbi, die Fasnacht oder etwa das Schulfest trotz laufender Erneuerungen traditionellen Bauplänen. Beharrlich sind auch die Menschen, die hier leben, sei es in ihrer Offenheit neuen Einwohnern gegenüber oder in der Bewahrung der Oltner Eigenart, die irgendwo zwischen wohlwollender Lethargie und Aufbruchstimmung oszilliert. Und beharrlich positiv gestimmt sind die Oltner und Oltnerinnen schliesslich gegenüber den Oltner Originalen und Institutionen. Davon profitiert seit langem auch der Robinsonspielplatz Olten – von allen nur «dr Robi» genannt.

Seit 44 Jahren gibt es dieses Kind des 68er-Geistes inzwischen, und es ist nach wie vor stark verankert in dieser Stadt. Der Robi Olten ist in erster Linie ein kostenloses Angebot für Primarschulkinder. Sie besuchen den Spielplatz Hagberg oder profitieren vom Angebot des Robi im Vögeligarten. Jeweils am Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittag sorgt ein Team mit ausgebildeten Betreuenden für ein kindergerechtes Angebot auf diesen beiden Plätzen. Auf dem Programm stehen Bastel- und Werkarbeiten, Theater und Zirkus, Backen und Kochen, Spiel und Spass oder die «Insel Tuwas». Auf dieser Insel wird es den Kindern sicher nicht langweilig, denn sie ist die Bezeichnung für ein Angebot, welches die Kinder einlädt, selbst das Programm zu bestimmen. Dieser starke Einbezug der Kinder und die Tatsache, dass die Betreuerinnen und Betreuer die Kinder so nehmen, wie sie sind und ihren Fähigkeiten und Eigenheiten entsprechend mit ihnen arbeiten, ist ein Wesenszug des Robi seit seinen Anfängen. Dazu gehört auch, dass die Kinder auf den Robi kommen können, ohne am jeweiligen Programm teilnehmen zu müssen. Sie sind dann in der Obhut des Robi-Teams, gestalten ihren freien Nachmittag aber nach ihrem Gusto.

Der Hagberg als Basislager

Beim Hagberg handelt es sich gewissermassen um das Basislager des Robi. Hier hat einst alles begonnen, hier steht heute ein multifunktional nutzbares Haus mit Werk- und Spielräumen, Materiallager, Küche und dem Büro des Robi-Teams. Vor allem aber ist der Hagberg eine Oase mitten in der Oltner Innenstadt. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtpark und an den Burgweg grenzend bietet sich den Kindern hier eine Abenteuerlandschaft mit vielen Bäumen, Sträuchern, Felsen und einem topogra-

Zuoberst auf dem Hagberg steht ein Indianerzelt.

Die Seilbahn quer über den Hagberg

Einmal im Jahr präsentiert sich der Robi auf der Kirchgasse mit einem grossen Spielfest.

phisch abwechslungsreichen Gelände. Wer einmal auf dem Hagberg war, kann sich gut vorstellen, dass sich die Kinder hier während Stunden selbst unterhalten können. Und gehen dennoch die Ideen aus, sorgen Hütten, eine Seilbahn, ein Spielnetz, ein Teich, ein Sandkasten oder die Feuerstelle und der Pizzaofen für Abwechslung.

Auf dem Hagberg finden auch Ferienpass-Angebote und das alljährliche Kerzenziehen statt. Und der Robi Hagberg erhält oft Besuch von Schulklassen und Kindergärten, die hier ein paar Stunden verbringen oder den Platz als Ziel ihrer Schulreise wählen.

Doch die Oltnerinnen und Oltner wissen nur zu gut, dass die Aare diesen kleinen Flecken in zwei geografische und mentale Gebiete teilt. Das spürt auch der Robi: Kinder, die auf der rechten Aareseite wohnen, besuchen kaum einmal den Robi Hagberg. Deshalb haben sich die Verantwortlichen des Robi schon kurz nach dessen Gründung aufgemacht, um mit einem Kleinbus voller Spielmaterial die Kinder auch auf der rechten Aareseite zu besuchen. Inzwischen ist daraus ein stattlicher Pavillon im Vögeligarten geworden. Dank diesem Zweckbau muss das Robi-Team nicht immer alles Material anschleppen, um im Vögeligarten aktiv zu sein. Der Pavillon ist jedoch nicht nur Materiallager, sondern auch bestens eingerichtete und häufig genutzte Werkstatt.

Das Hüttenbauen ist ein wichtiges Element auf dem Robi.

Oben: Das Robifest zieht jeweils viele Familien an.
Unten: Unterschiedliche Spiele sind immer ein zentrales Element des Robi.

Das Harassenstapeln ist die grosse Attraktion.

Integrationsarbeit im Vögeligarten

Dass der Robi auch auf der rechten Aareseite präsent ist, hat zweifellos seine Berechtigung. 30 bis 50 Kinder nutzen in der warmen Jahreszeit jeweils das Angebot im Vögeligarten. Sie wären wohl ohnehin dort, werden durch die Anwesenheit des Robi-Teams aber eingeladen, sich kreativ, spielerisch oder handwerklich zu betätigen. Da der Anteil an Ausländerkindern im Vögeligarten sehr hoch ist, betreibt der Robi hier aktive und unmittelbare Integrationsarbeit. Dank der Präsenz im Vögeligarten ist der Robi auf der rechten Aareseite ebenfalls eine bekannte Grösse, was sich auch an der Beteiligung am jährlich stattfindenden Quartierfest zeigt. Und im Vögeligarten hat der Robi jüngst erfolgreich zwei Projekte durchgeführt, nämlich das Vorhaben «Werken im Park» sowie das «GenerationenWerken». Bei beiden Projekten konnten sich die Kinder auf vielfältige Weise handwerklich und schöpferisch betätigen. Dank dem Projekt «GenerationenWerken» gelang es dem Robi-Team zudem, freiwillige ältere Menschen zu gewinnen, die sich jeweils für ein paar Stunden mit den Kindern beschäftigten und sie von ihren Fähigkeiten und Ideen profitieren liessen. Die anfänglichen Berührungsängste auf beiden Seiten waren rasch verflogen, das Projekt wurde zu einem schönen Erfolg. Es führte dazu, dass inzwischen auch jüngere Freiwillige im Vögeligarten mit anpacken.

Am Quartierfest im Vögeligarten Ende August übernimmt der Robi jeweils eine zentrale Rolle, beispielsweise mit kurzen Unterhaltungselementen auf der Bühne.

Der Pavillon im Vögeligarten bietet eine Infrastruktur für Werkarbeiten drinnen und draussen.

Viel Wohlwollen auf vielen Seiten

Robinsonspielplätze waren ab den 70er-Jahren in der Schweiz häufig anzutreffen, viele von ihnen sind inzwischen verschwunden. Der Robi Olten ist in diesem Sinn ein unzeitgemässes Angebot, und es ist erstaunlich, dass es immer wieder Kinder gibt, die sich hier aufhalten, obwohl viele von ihnen schon in jungen Jahren ein so dicht gedrängtes Freizeitprogramm wie Erwachsene haben. Eigentlich liegt ein Angebot im Stile des Robi Olten heute quer in der Landschaft. Hier dürfen die Kinder kommen, wann sie wollen. Sie müssen keine Leistungen erbringen und keine Mindestanzahl an Besuchstagen erreichen. Solche Angebote gibt es sonst kaum mehr, und dennoch erfreut sich der Robi grosser Beliebtheit. Wer als Kind selbst auf dem Robi war, unterstützt ihn noch heute – sei es ideell, finanziell oder indem er seine eigenen Kinder von diesem speziellen Angebot profitieren lässt. Auch die offiziellen Stellen der Stadt Olten halten grosse Stücke auf dem Robi. Es gibt eine Leistungsvereinbarung, mit der ein Grundangebot verbrieft ist und die dem Robi zugleich eine solide finanzielle Basis bietet, dank der die Spielplätze Hagberg und Vögeligarten durch professionelle Teams betreut werden können.

Auch Freiwillige arbeiten mit

Im Hintergrund sorgt ein Vereinsvorstand auf freiwilliger Basis dafür, dass die Rahmenbedingungen für das Betreuungsteam stimmen. Der Vorstand stellt das Personal ein, hat die Finanzen im Griff, hilft bei der Organisation grösserer Anlässe wie des Robi-Festes oder den Aktivitäten am Schulfest und ist Bindeglied zur Stadt Olten oder zu anderen Institutionen. Am Vereinsvorstand liegt es auch, sich regelmässig über die strategische Ausrichtung des Robi Olten gewahr zu werden. Denn aller Beharrlichkeit zum Trotz: Auch der Robi ist kein Selbstläufer. Team und Vorstand machen sich deshalb regelmässig Gedanken, welche Angebote neu aufgebaut werden können, welche Themen nicht mehr gefragt sind und wie man den Robi ausrichten muss, damit er für die Oltner Primarschulkinder eine attraktive Insel im Strom der Zeit bleibt. So kann es gut sein, dass der Robi in ein paar Jahren Angebote in der Palette hat, von denen heute noch niemand spricht, dass der Hagberg stärker als bis jetzt auch von externen Gruppen genutzt wird oder dass der Vögeligarten auch einen Winterbetrieb erhält. So gut wie sicher ist, dass der Robi dank der Oltner Beharrlichkeit weiterhin eine feste Institution in der Kleinstadt bleiben wird. Der Autor ist derzeit Präsident des Vereins Robi Olten.